

Die Überwindung unserer selbst-verschuldeten Krisen

Burkhard Zeunert

2014

Wir Menschen sind Leben inmitten anderen Lebens, geschaffen und getragen durch die universale Intelligenz des „Einen Lebens“. Das, was unsere Eigenart auszeichnet, ist, dass wir uns unseres Lebens bewusst werden können und dankbar das Geschenk des Lebens annehmen und gestalten können.

Nur das Allumfassende des Lebens ist lebensfähig, wahrhaftig und getragen vom ewigen Leben. Auch wenn jede einzigartige Ausdrucksform des Lebens als Teil des Gesamten, als Existenz, der Zeit unterworfen und damit vergänglich ist, so spiegelt sie das unvergängliche Leben wider. Das macht ihre Würde aus und gibt ihr Anteil an der universalen Intelligenz des Lebens, jedes Lebewesen verkörpert sie.

Durch das Geschenk und die Entwicklung unseres menschlichen Gehirns können wir uns des Wunders des Lebens wie ein Schwimmer in einem Fluss je neu bewusst werden. Das geschieht von Augenblick zu Augenblick und ist ein überwältigendes Erlebnis, es entspringt aus der inneren Stimmigkeit mit dem Gesamtzusammenhang.

Unser Verstand kann der Totalität der Gesamtwirklichkeit nicht Stand halten, noch sie erfassen und so eröffnet er uns zu unserem Überlebensschutz nur ein paar, uns jeweils gerade unmittelbar interessierende Aspekte der umfassenden Lebenswirklichkeit, er fragmentiert. Nur auf diese Weise können wir aus der umfassenden Fülle der Lebenswirklichkeit das für uns im Augenblick Wichtige wahrnehmen, zu seiner Bedeutung für uns Zugang gewinnen und in unserer Existenz verarbeiten und handhaben.

Wir müssen uns aber immer wieder neu dieses einschränkenden Vorgangs unserer Erkenntnismöglichkeit bewusst werden und dürfen nicht unsere so gewonnenen Einzelerkenntnisse verabsolutieren. Der Stellenwert im Gesamtzusammenhang ist wesentlich und entscheidet über seine Bedeutung.

Ich kann nur das erkennen, für das ich mich durch meine eigene Betroffenheit öffne.- Erst als wir ein Kind erwarteten, entdeckte ich im Stadtbild die anderen schwangeren Frauen, die es schon immer gab.

Paulus beschreibt diesen Erkenntniszusammenhang nach seinem berühmten Damaskus-Erlebnis in einem Bild sehr erhellend. Das unerwartete, unmittelbare Ereignis, das ihm da widerfuhr, hat ihn im wahrsten Sinne umgeworfen und zunächst hilflos zurückgelassen. Es veränderte sein Leben grundlegend und fand in seiner späteren tiefsinnigen Erkenntnis im 1. Korintherbrief, Kapitel 13, Vers 9ff Ausdruck. Es ist kein Zufall, dass er sie in den Zusammenhang des hohen Liedes der Liebe einfügt: „Denn unser Wissen ist Stückwerk... Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören... Wir sehen jetzt (wie) durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Im Hebräischen haben körperliches Lieben und Erkennen die gleiche Sprachwurzel, in der Liebe geschieht Vereinigung und dadurch ein tiefes Erkennen, sie ist allumfassend, ganzheitlich und spaltet nicht entfremdend auf.

Diese tiefe Einsicht gibt auch A. de Saint-Exupéry als Abschiedsgeschenk des „gezähmten“ Fuchses an den kleinen Prinzen wieder: „Hier ist mein Geheimnis: Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.“

Wir Menschen sind lebendiger Ausdruck der geistigen Grundstruktur des Lebens und können uns als Leben inmitten von andersartigem Leben bewusst werden. So setzen wir uns zur Mitwelt einfühlsam in Beziehung, verstehen unsere Eigenart und finden eine angemessene Möglichkeit, dem anderen Leben begegnen.

Alles ist mit allem durch die *Geistige Grundstruktur allen Seins* verbunden und bildet nur als Ganzes die Wahrheit und Vollkommenheit des Lebens, von der jedes Lebewesen seine einmalige Würde erhält: je einmaliger Ausdruck ewigen Lebens.

Sobald ich während der augenblicklichen Erfahrung meiner Wahrnehmung meine Bewusstheit auf irgendeinen Aspekt der unendlichen Fülle der Lebenswirklichkeit richte und nachdenkend mit meinem Verstand zu erfassen versuche, löse ich, je nach meiner inneren Fragestellung oder meinem Interesse, aus dem Gesamtzusammenhang einen beliebigen Teil heraus und mache ihn zum Objekt meiner Untersuchung.

Solch fragmentierendes Vorgehen ermöglicht nur eine bedingt „wahre Erkenntnis“, die erst wieder in den Gesamtzusammenhang eingefügt werden muss, um so der Totalität der Wahrheit zu entsprechen. Das ist das Dilemma aller wissenschaftlichen Forschung, zumal wenn die Fragestellungen zweckorientiert verengt oder gar nur noch auf Gewinnmaximierung von Kapital -das höchstens Mittel, aber niemals Ziel sein kann- ausgerichtet sind.

Bei der Suche nach Erkenntnis der Wahrheit sind Begriffe wie „richtig“ und „falsch“ unangemessen, hierbei geht es vielmehr um Wahrnehmung und Überprüfung von Stimmigkeit zwischen dem Leben, der Wahrheit in uns, und der Wirklichkeit außerhalb von uns, mit der wir ja unablässig verbunden sind.

Im Leben ist alles mit allem verbunden und findet im Ganzen seinen Sinn und seine Bedeutung, nichts ist an sich gut oder böse, auch wenn wir Menschen in unserer Betroffenheit es so oder anders erleben.

„Unsere“ Sonne im Kosmos strahlt immer und geht weder auf noch unter, wir erleben es nur so von unserer eingeschränkten Perspektive auf „unserer“ Erde. Auch der Gebrauch von den Possessivpronomen „mein“ und „unser“ ist eine Täuschung, nichts gehört uns, sondern wir gehören als ein Organismus zur Mitwelt des Lebens. Wir sind je ein einmaliger, vergänglicher Ausdruck des ewigen Lebens. Wir sind vom Leben als Co-Kreatoren begabte Wesen, die vom Leben in und um uns herum getragen werden, durch Bewusstsein befähigt, die Weisheit des Lebens in uns zu erfassen und ihr entsprechend zu handeln.

Werfen wir aber einen Blick auf den Zustand der durch uns Menschen geprägten Lebenswelt auf der Erde, so lässt sich dieser Zustand am ehesten mit dem Bild aus Goethes Ballade vom Zauberlehrling beschreiben:

„Hat der alte Hexenmeister sich doch einmal wegbegeben! Und nun sollen seine Geister auch nach meinem Willen leben. Seine Wort' und Werke merkt' ich, und den Brauch, und mit Geistesstärke tu' ich Wunder auch.“

Die anfängliche Euphorie über „unsere“ technischen Erfolge und Fortschritte beginnt wie beim Zauberlehrling dem blanken Entsetzen über deren Auswirkungen zu weichen:

„Stehe! stehe! Denn wir haben Deiner Gaben vollgemessen!- Ach, ich merk' es! Wehe! Wehe! Hab' ich doch das Wort vergessen!“

Auf den unterschiedlichsten Ebenen unseres Lebensalltags geraten wir in den Strudel selbstgemachter Probleme, die durch die selbsterzeugte Beschleunigung immer mehr Handlungsdruck erzeugen! Das Spektrum der selbst erzeugten Probleme reicht vom Wachstumswahn über Finanz- und Schuldenkrisen bis zu den zunehmenden Katastrophen der globalen Klimakrise.

Und bei jedem auftretenden Problem werden wir auf technische Lösungsansätze vertröstet. Und wir nehmen Einsteins grundlegende Kritik nicht ernst, dass Probleme nicht auf derselben Ebene, auf der sie in Erscheinung treten, beseitigt werden können, sondern nur auf einer Ebene außerhalb von ihr.

Der menschliche Verstand, unser Gehirn, ist höchst leistungsfähig, wir setzen es nur falsch ein!- ***Der Weg aus den selbstgeschaffenen Gefahren unserer Zivilisation erfordert einen Paradigmenwechsel unseres Denkens, unseres Selbst- und Weltverständnisses! Wir müssen die Subjekt- Objektspaltung der Moderne überwinden durch ein ganzheitliches Denken!*** Nur so erreichen wir das Ziel wahrer Aufklärung, bedienen wir uns angemessen der uns verliehenen Vernunft.

Das Universum besteht aus leerem Raum und Materie und hat sich seit dem Urknall im Prozess der Evolution von der Einheit zur Vielfalt immer komplexerer Lebenswelten hin entwickelt und ausdifferenziert, ein Vorgang, der sich je neu nach jeder Zeugung abspielt: von der einen, befruchteten Eizelle hin zu einer neuen, einmaligen Lebenswelt - ein Prozess im Kleinen wie im Großen. Und nach dem Beginn seiner Existenz durchläuft dieses neue Lebewesen alle Stufen der Evolution – Ontogenese gleich Phylogenese. Ich kann gegenüber jedem Lebewesen sagen: „Es bedurfte der ganzen Evolution, um Dich einmaliges Lebewesen hervorzubringen! Ab jetzt hat Deine Existenz auch für das Ganze eine Bedeutung. Du bist verantwortlich, durch Dein Leben dem ganzen Leben zu dienen, indem Du in dem Dir geschenkten Leben bereit wirst, der universalen Intelligenz Raum zu geben, dass sie durch Dich ihre Werke tun kann!“

Für die Weiterentwicklung und Erhaltung menschlichen Lebens innerhalb der Lebenswelt des Planeten Erde wird es von entscheidender Bedeutung sein, in wie weit wir uns der Lebensprozesse in uns und außerhalb von uns bewusst werden und die von Menschen geschaffenen Kulturräume in empathischer Ent-

sprechung zur nichtmenschlichen Mitwelt gestalten. So werden wir zum Raum, in dem sich Lebens-Kraft und Lebens-Erfahrung entfalten können.

Als Theologe kann ich sagen: So baut Gott durch seinen Geist sein Reich mitten unter uns, erschafft Seine Liebe in den Strukturen Seiner Verbundenheit durch unser Handeln eine neue Welt, macht Gott als das ewige Leben uns zu seinem Werkzeug in der Weiterentwicklung der Evolution.

Die Evolution hat für alle Lebensherausforderungen Lösungen aus dem Potential des Lebens heraus entwickelt. Die nichtmenschliche Mitwelt verhält sich instinktiv angemessen, nur wir Menschen haben noch nicht einen dem Leben angemessenen Umgang mit dem Geschenk des Lebens und in besonderer Weise des Gehirns entwickelt, es nämlich im Einklang mit der universalen Intelligenz des Lebens zu gebrauchen.

Die Evolution hat sich in uns Menschen mit einem besonderen Gehirn begabt, um sich in uns seiner selbst bewusst zu werden und der bisherigen Lebenswelt die Dimension der Bewusstheit hinzuzufügen! Das ist unsere menschliche Bestimmung. Wir erleben derzeit den Umbruch von der kulturellen zur spirituellen Evolutionsphase.

So können wir uns des Geschenks des Lebens und unserer zeitlichen Existenz bewusst werden. Aus diesem Bewusstsein heraus können wir das Leben dankbar annehmen und mit Hilfe unseres Verstandes die Strukturen des Lebens in uns nachdenkend erkennen, um sie zukunftsfähig in die von uns geschaffenen sozialen und gesellschaftlichen Lebenswelten mitwelt-verträglich zu implantieren.

Wir müssen nicht gegen irgendetwas Bestehendes, „Böses“ in unserer Außenwelt kämpfen, das bände viel zu viel Energien, wir steckten uns nur immer wieder neu am kranken, lebensfeindlichen Denken an und pervertierten so unser Ziel: die Entwicklung zu einer lebensfreundlichen Welt im Einklang mit den anderen, uns umgebenden Lebenswelten.

Das neue Denken und Handeln erwächst von innen heraus, aus der Weisheit des Lebens, die sich in uns verkörpert hat im Einklang mit der universalen Intelligenz des Kosmos. Überall und in den verschiedensten Kulturräumen bricht es auf, werden sich Menschen ihres Lebens bewusst und übernehmen die ihnen zukommende Verantwortung im Prozess dieser Transformation.

In den unterschiedlichsten Kulturen gab es immer wieder Mystiker und spirituelle Lehrer, denen Zugang zur universellen Weisheit des Lebens geschenkt wurde und die ihre Mitmenschen zu ersten Schritten einer spirituellen Transformation ermutigten und die Empathie-Fähigkeit von uns Menschen weiterentwickelten. Ohne ihre Wirkungsgeschichte wären wir heute nicht in der Lage, in unserer Gegenwart in Liebe und voller Hoffnung und Entschlossenheit unsere Verantwortung in den Krisen unserer Zeit wahrzunehmen.

Ich möchte an dieser Stelle auf einige, wenige Persönlichkeiten unserer Zeit hinweisen, die mich ermutigen, trotz aller derzeitigen Krisen meine Achtsamkeit auf die Zukunftsfähigkeit des Lebens zu richten und voller Hoffnung in Liebe den je nächst möglichen Schritt mit meinen Mit-Lebewesen zu gehen.

Und in der Gegenwart sind es zum Beispiel Menschen, die sich transnational im Club of Rome zusammengeschlossen haben wie Gunter Pauli mit seinem Konzept des Up-cyclings, das er zur „Blauen Ökonomie“ weiterentwickelt hat; oder Geseko von Lüpke, der die vielfältig gewachsene Denkweise einer Tiefenökologie weiterverbreitet und Bernd Kolb mit seinem Vortrag bei der ZEIT-Konferenz in Hamburg 2011 über „Die sieben Tugenden“, in dem er die vorhandene Weisheit des Lebens in jedem Menschen bewusst machte und auf die daraus erfolgenden, notwendigen Schritte für eine Transformation vom Wissen zum Bewusstsein und dann aber auch zum bewussten Handeln hinwies.

In diesen Zusammenhang gehört auch das Buch „Eine neue Erde“ des spirituellen Lehrers Eckhart Tolle, der sich mit der Bewusstwerdung des Menschen befasst. Ferner möchte ich die Entwicklung des „Gradidos“, eines „lebendigen Geldes“ von Bernd Hückstädt einbeziehen, das nicht durch Schulden geschöpft wird, sondern –dem Leben abgeschaut- anlässlich der Geburt eines Menschen, zu je einem Drittel für die jeweilige Person, einem weiteren Drittel für den Staat mit seinen Bildungs- und Gemeinwohlaufgaben und dem letzten Drittel für Beseitigung von Umweltschäden und für einen mit-weltverträglichen Umbau der Wirtschaft. Hierher gehören auch Niko Paechs Konzept von „Suffizienz“ und Christian Felbers Gemeinwohl-Ökonomie.

Hierher gehören auch die unterschiedlichsten „Transition“-Bewegungen, die aus der Illusion der industriellen „Grünen Revolution“ und ihrer verheißenen *Ernährungssicherheit* aufbrachen zu einer lokalen *Ernährungsautonomie*, die der Biologie des Lebens folgt und die Bedeutung der ländlichen, aber auch städtischen Lebensräume wiederentdeckt.

Das sind nur einige wenige Entwicklungen, die überall in der Welt gleichzeitig stattfinden und den Umbruch in unserer Epoche markieren. All diesen Entwürfen ist gemeinsam, aus der Weisheit des uns tragenden Lebens ihre Lösungsversuche zu entwickeln und so als vernunftbegabte Wesen endlich aus dem Alptraum selbstverschuldeter Katastrophen zu erwachen.

So übernehmen wir in diesem neuen Bewusstsein endlich unsere menschliche Verantwortung für die Mitwelt und schöpfen bei unseren Lösungsansätzen intuitiv und bewusst aus der universalen Intelligenz des Lebens, um so kreativ, voller Vertrauen in die Weisheit des Lebens mit der Mitwelt in Beziehung zu treten.

Es ist an der Zeit, uns aus der Gegenabhängigkeit selbstgeschaffener, „alternativloser“ „Sachzwänge“ und vom beschränkten, kurzfristigen Eigennutz, unserer Geistes-Krankheit einer Subjekt-Objektspaltung zu befreien, um endlich doch noch ein homo sapiens spiritualis zu werden, der seine Begabungen und Fähigkeiten im Einklang mit der Weisheit des universalen Lebens zukunftsfähig entwickelt.

Es gilt das in den letzten Jahrzehnten entwickelte Um-Weltbewusstsein in ein Mit-Weltbewusstsein zu transformieren, um so das reiche Lebensangebot des Organismus Erde neu in den Blick zu nehmen und neu zu bewerten, bevor wir in der bisherigen, wahnhaften Entfremdung mit gesteigerter Effizienz noch weitere lebenswichtige Ökosysteme wie die Tiefsee mit ihrer Biodiversität kurzfristig zerstören. Wir müssen mit neuer Achtsamkeit die Bedeutung einzelner Lebenssysteme für das Ganze der Lebensentwicklung bedenken, um von der Angst des „nicht Genug“ geheilt zu werden und den für uns lebensnotwendigen Anteil aus der Fülle des Lebens dankbar in Empfang zu nehmen.

Es wird eine Transformation vom technisch-industriellen zu einem spirituell-biologischen Zeitalter stattfinden, in dem alle Lebewesen aus ihrem Ursprung instinktiv oder vernunftbegabt bewusst leben und an der Fülle des Lebens in innerer Verbundenheit Anteil haben.

Spontaneität, Kreativität und Empathie sind der Rohstoff, aus dem eine zukunftsfähige Welt aus dem vorhandenen Lebensangebot gestaltet werden kann, wir Menschen müssen „nur“ eine dem Leben entsprechende Haltung entwickeln zum eigenen Glück und zum Segen für die Mitwelt.